

## NACHRICHTEN

Auto  
überschlägt sich

**MALTERS** red. Bei einem Selbstunfall am Sonntagabend im Gebiet Unterengg in Malters ist eine Frau leicht verletzt worden. Die Frau verlor in einer Linkskurve zwischen Blättern und Littau die Kontrolle über ihr Fahrzeug. Sie geriet auf die Gegenfahrbahn, wo das Auto in einen Randstein prallte und sich danach überschlug.

Orchester vor  
spezieller Kulisse

**LUZERN** «Sehnsucht» – so lautet das Thema des diesjährigen Kunstprojekts für die Innerschweiz, welches die Albert Koechlin Stiftung initiiert hat. Aus 82 eingereichten Projekten wurden deren 23 ausgewählt, so auch «Sehnsucht nach der verlassenen Heimat».

Vorgetragen wurden – passend zum Thema – klassische Musik und literarische Texte; das alles an einem Ort, an welchem die Sehnsucht förmlich spürbar war: in der Carhalle der Firma Heggli Busreisen in Kriens. Das Konzept des Stadtorchesters kam am Sonntag an; bereits die 11-Uhr-Aufführung war ausverkauft.

## Auftritt in Carhalle

Das Programm thematisierte die Zerrissenheit zwischen dem Hier und dem Dort – das Stadtorchester Luzern führte daher Werke von Komponisten auf, die auf irgend eine Weise emigrierten mussten. Sibelius, Bartók und Smetana standen auf dem Programm. Und bedingt durch die Akustik und die Kulisse – es stand beispielsweise gut sichtbar ein Reisecar im hinteren Teil der Halle – wartete das Konzert mit einer unglaublichen Intensität auf. Der Sehnsuchston des Konzertes wurde durch Panflöten intensiviert. Claudia Kronenberg und Sebastian Silvestras zogen die Konzertbesucher in ihren Bann.

## Eindrückliche Lesung

Das dichte Programm wurde schliesslich von einer Lesung des mehrfach ausgezeichneten Schriftstellers Catalin Dorian Florescu komplettiert; in seinem neuen Roman zeigte er sich als sprachmächtiger Fabulierer. In seinem Buch erzählen sich die Protagonisten ihre Herkunft; unter anderem spielt die Erzählung in den verschiedenen Einwanderervierteln in New York um 1899. Die Geschichten im Buch sind packend und berührend, der Autor hatte am Sonntag das Publikum in Sekunden in seinen Bann gezogen.

HAYMO EMPL  
stadt@luzernerzeitung.ch

NEUE  
LUZERNER ZEITUNG  
IMPRESSIONUM

Herausgeber: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail:leitung@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsführer; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martini (jem). Stv. Chefredakteur: Dominik Buholzer (bu). Leiter Zentralschweiz am Sonntag; Roman Schenkel (rom). Leiter überregionale Ressorts: Flurin Väsechi (flu). Leiter regionale Ressorts.

Redaktionsleitung: Christian Peter Meier (cpm), Leiter Reporterpool: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Neichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg); Visueller Blattmacher; Co-Leiter Newsdesk: Andréa Getzmann (ast); Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Karl Kalin (kä), Schweiz; Aleksandra Mladenovic (mia), Ausland; Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sportjournal: René Leupi (le); Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Gruber (hag); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (lh).

Adresse und Telefonnummern:

Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Billettverkauf: Tel. 0900 000 299 (6 Rp./Min.).

Anzeigen: LZ Corner, Platiasturstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: traueranzeigen@lzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: Verbreitung: Auflage: 124 355 Exemplare; verkauft: Auflage: 121 596 Exemplare (provisorische Beglaubigung).

Abonnementpreis: 12 Monate für Fr. 449.–/6 Monate Fr. 232.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.

## SVP hätte der CVP genützt

**WAHLEN** Mit dem «bürgerlichen Schulterschluss» wäre die CVP besser gefahren. Das sagt zumindest die Arithmetik. Dennoch berge ein Flirt mit der SVP auch Gefahren, sagt der Politologe.

ROBERT KNOBEL  
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Plus zwei Sitze für die SP, zwei weniger für die CVP: Das ist die Bilanz des vergangenen Wahlsonntags in der Stadt Luzern. Noch im Vorfeld der Wahlen war es das erklärte Ziel der CVP, den vor vier Jahren verlorenen 10. Sitz im Stadtparlament zurückzuholen. Doch statt eines Sitzgewinns gab es für die Partei einen doppelten Verlust. Die anderen bürgerlichen Parteien konnten ihre Sitze halten. Das hat mit der Listenverbindung FDP-SVP zu tun. Diese hat sich insbesondere für die Freisinnigen ausbezahlt, wie Politologe Olivier Dolder von Interface Politikstudien Luzern erklärt.

Er hat im Auftrag unserer Zeitung die Listenstimmen genauer angeschaut. Und siehe da: Hätte es keine bürgerliche Listenverbindung gegeben, hätte die FDP einen Sitz verloren. Lachende Dritte wäre die SP gewesen, die nicht zwei, sondern gleich

drei zusätzliche Sitze gewonnen hätte. Zudem: Hätte die CVP beim angestrebten «bürgerlichen Schulterschluss» mitgemacht, hätte sie nur einen Sitz verloren. Damit bewahrheitete sich das Kalkül der Parteipräsidenten von FDP und SVP, welche stets die Wichtigkeit einer Listenverbindung mit allen bürgerlichen Parteien betonten. «Rein mathematisch lohnen sich Listenverbindungen immer», sagt dazu Dolder. Von den Synergien könnten die Parteien nur profitieren.

## CVP wollte sich strikte abgrenzen

Doch in der Politik geht es eben nicht nur um Mathematik, sondern auch um Themen und Inhalte. Niemand weiß, ob die CVP nicht zusätzliche Wähler verloren hätte, wenn sie mit

der SVP ins Boot gestiegen wäre. «Mit einer Listenverbindung kann man auch Wähler verärgern», sagt Olivier Dolder. Die Mehrheit der CVP-Mitglieder entschied sich deshalb schon bei der Nominationsversammlung, sich strikte von



«Mit einer  
Listenverbindung  
kann man auch  
Wähler verärgern.»

OLIVIER DOLDER, POLITICOGE

## Sitzverteilung Grosser Stadtrat

Szenario	CVP	FDP	SVP	SP	Grüne	GLP
Wahlresultat 1. Mai	7	9	7	14	7	4
Listenverbindung CVP-FDP-SVP	8	9	7	14	7	3
Listenverbindung CVP-FDP	7	9	7	14	7	4
Alleingang alle Bürgerlichen	7	8	7	15	7	4

Quelle: Interface Politikstudien Luzern

der SVP abzugrenzen. Das heisst: keine Listenverbindung im Parlament – und kein SVP-Kandidat auf der Stadtratsliste. War das ein falscher Entscheid? Nicht unbedingt, so Dolder. «Ich bin nicht überzeugt, dass die CVP zwingend mehr Erfolg hätte, wenn sie mit der SVP zusammenginge.»

Die Linke geht gestärkt aus den Wahlen hervor. Sie besetzt neu 21 von 48 Sitzen im Stadtparlament (+2). Das ist aber immer noch weniger als bei den Wahlen 2004, als sie 22 Sitze hatten. Olivier Dolder sagt, dass Luzern «nicht per se» eine linke Stadt sei. Es komme immer auf das Thema an. So haben die Städter die bürgerliche Sparpolitik an der Urne bestätigt. Will man die Stadtluzerner Wählerschaft charakterisieren, eignet sich dafür weniger ein Parteietikett als vielmehr ein Begriff: sozialliberal. So tickte ein bedeutender Teil der Wähler wohl schon vor zwanzig Jahren – mit dem Unterschied, dass die Stadt damals fest in FDP-Hand war. Die FDP-Fraktion im Stadtparlament habe

sich aber nach rechts bewegt, stellt Olivier Dolder fest. Insofern ist die Dominanz der SP nachvollziehbar, die heute auch von sozialliberalen Personen gewählt wird. Trotzdem sei die SP auch in Luzern klar eine linke Partei, so Dolder. «Sonst hätte sie nicht das Referendum gegen das Sparpaket ergriffen.»

## Die neue Rolle der Grünlberalen

Olivier Dolder teilt zudem die Einschätzung vieler, wonach die GLP die CVP als «Königsmacherin» ablöst. Ausgerechnet die nach einer Niederlagenserie fast schon totgesagten Grünlberalen werden jetzt zum begehrten Partner von Linken und Bürgerlichen. Beide Lager verfügen zusammen mit der GLP über die absolute Mehrheit im Stadtparlament. Das bedeutet: In der Verkehrspolitik werden die ökologischen Parteien ohne Wenn und Aber das Sagen haben. Bei Finanz- und Sparfragen, wo die GLP einen klar bürgerlichen Kurs verfolgt, wird sich hingegen immer diese Seite durchsetzen.

## Das Tramhüsli erhält eine Bocciabahn

**EMMEN** Mitten im Verkehr  
ein frisches Sandwich essen  
und die Seele baumeln lassen:  
Nun sind die Pläne für das  
gerettete Häuschen am  
Centralplatz bekannt.

Am Centralplatz in Emmenbrücke beim Tramhüsli soll ein kulturell gastronomischer Treffpunkt entstehen. Die Stiftung Tramhüsli hat dazu einen Projektwettbewerb ausgeschrieben. Eingebracht wurden acht Projekte. Die IG Arbeit bekam für ihr Konzept für die Neunutzung des Tramhüsli, des Wartesaals und des Aussenbereichs nun den Zuschlag. «Die IG Arbeit verfolgt mit ihrem Konzept nicht alleine einen wirtschaftlichen Zweck, sondern stellt sich auch noch in den Dienst der Bevölkerung. Zudem erhält die Organisation mit ihrer Präsenz auch einen grösseren Bekanntheitsgrad in Emmen», begründet Urs Rudolf, Präsident der Stiftung Tramhüsli, die Zusage an die Luzerner Stadlinstitution.

Auch sei es der Stiftung Tramhüsli wichtig, dass nicht einfach ein «0815-Pächter» eingesetzt werde, sondern jemand, der einen kulinarischen, kulturellen und sozialen Beitrag leiste. Die IG Arbeit ist seit über 30 Jahren auf die Integration von psychisch beeinträchtigten Menschen in die Arbeitswelt spezialisiert.

## Flexible Öffnungszeiten

Geplant ist, dass das Tramhüsli «kioskhähnlich» und der zirka 68 Quadratmeter grosse Wartesaal im Nebengebäude als Betrieb mit Speis und Trank geführt werden. «So kann vor Ort gegessen und ein Take-away betrieben werden», erklärt Gabie Burkhard, Leiterin des Geschäftsbereich Gastronomie bei der IG Arbeit, das Konzept. Beim Gastroangebot werde stark auf regionale Produkte und frische Zubereitung geachtet.

Im Angebot seien eine gute regionale Weinauswahl und kleine Speisen, die in der betriebseigenen Küche hergestellt und angeliefert werden. «Das hat den Vorteil, dass nicht unnötig Produktionsfläche im sonst schon kleinen Raum benötigt wird», so Burkhard. Der Betrieb startet im Frühsommer 2017. Die Öffnungszeiten werden flexibel gestaltet



Simon Kindle (links) vom Künstler-Kollektiv Takt1 und Marc Pfister, Geschäftsführer der IG Arbeit, sind für den Betrieb im Tramhüsli zuständig. In der Bildmitte: die Emmer Kulturvorsteherin Susanne Truttmann.

Bild Pius Amrein

und nach und nach den Bedürfnissen angepasst. Es werden vier bis sechs geschützte Arbeitsstellen geboten. Die Leitung wird von Gastroprofis vor Ort übernommen. Burkhard: «Die Profis haben eine gastronomische und soziale Ausbildung.»

## Plattform für Kulturinteressierte

Für die kulturellen Belange ist das Künstler-Kollektiv Takt1 verantwortlich, ein Zusammenschluss von Luzerner Kulturschaffenden. «Das ist eine optimale Aufteilung, so kann jeder mit seinen Stärken punkten», sagt Marc Pfister, Geschäftsführer der IG Arbeit.

Simon Kindle von Takt1 sieht das genau so. «Unsere Stärken liegen klar in der Kultur. Wir haben im Sinn, Kulturinteressierte hier zusammenzuführen und ihnen eine attraktive Plattform zu bieten.» Das soll mit einer Anlaufstelle

passieren, diese könne in Form eines Schalters oder Büros sein. Kindle: «Damit wollen wir die Bevölkerung kulturell animieren. Hier soll ein konstruktiver Dialog über Kunst entstehen. Ich kann mir gut vorstellen, dass auch kleinere Projekte bei diesem Austausch aufgegelistet werden können.» Geplant sind unter anderem Lesungen, Konzerte, Theater- oder auch Tanzveranstaltungen, wie Kindle ausführt.

## Centralplatz wird zum Treffpunkt

Attraktiv soll es auch ums Tramhüsli werden. So sind im Aussenbereich, dem Garten, eine Begrünung «zum Pflanzen und Ernten», Tische und Stühle und eine Bocciabahn geplant. Pfister: «Damit wird der Centralplatz zum Treffpunkt der Emmer.»

SANDRA MONIKA ZIEGLER  
sandra.ziegler@luzernerzeitung.ch

## Werkschau Emmen

**KUNSTPROJEKT** sam. Mit dem Umzug eines Teils der Studierenden der Hochschule Luzern – Design & Kunst in die Viscosstadt in Emmen ist auch eine Werkschau geplant. Studierende haben sich für ihren Master of Art in Fine Arts intensiv mit der Gemeinde Emmen auseinandergesetzt.

## 10-tägige Ausstellung

Ab 17. Juni werden während zehn Tagen an diversen Orten unter dem Titel «Wir sind da» Kunstprojekte ausgestellt, die sich auf Themen, Orte und Akteure rund um das Viscose-Areal beziehen.